**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 7 (1903)

**Artikel:** Das Museum auf Valeria

Autor: Stückelberg, E.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-572877

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

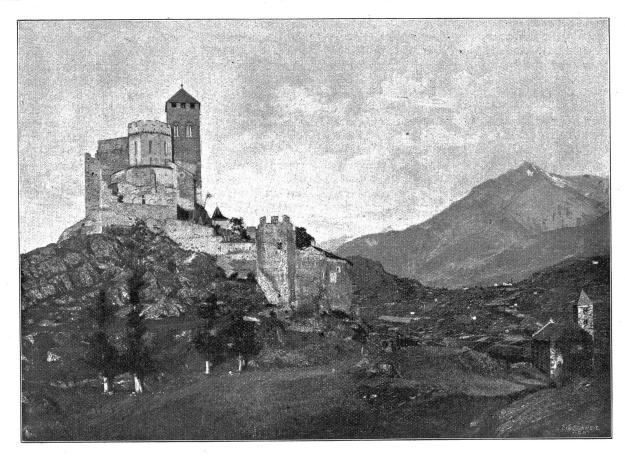
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Valeria ob Sitten. Rach photographischer Aufnahme von Professor Fr. Burdhardt, Basel.

Die guten Nachrichten über die Ihrigen freuten uns recht fehr, wir hoffen, die Früchte Ihrer väterlichen Für= sorge werden Ihnen recht reichlich zuwachsen.

Zett möchte ich Ihnen noch einen recht freundlichen guten Abend munichen, wie ich einen habe in meinem stillen Kabinet: viel Arbeit hinter mir, eine freie Woche por mir und Luft und Guraschi zur Arbeit in mir.

Laffen Sie nun aber nicht fo lange auf ein freundlich Wort warten, sondern vergessen Sie nicht, daß Sie hier noch nicht vergeffen find und ein freundlicher Gruß von Ihnen ein gar ersehnter Gaft, der Gugger im Frühling, ift. Sie berglich grußend

Alb. Bigius.

# Das Museum auf Valeria.

Mit fünf unveröffentlichten Madonnenbilbern.

Fines ber intereffanteften, aber leider in weitern Rreifen gu wenig bekannten Museen unseres Vaterlandes ist die histo-rische Sammlung des Wallis auf der Burg Valeria ob Sitten. Der Bau selbst, in dem dieses Museum untergebracht ist,

gehört zum Merkwürdigken, was die Schweiz an Kunstdent-mälern der Bergangenheit besitzt. Das Zentrum der Anlage bildet die uralte Kirche von Baleria; die Mauern ihres Chors zeichnen sich durch außerordentliche Dicke und durch Bekrönung mit Zinnen aus. Um dieses befestigte Gotteshaus herum lagen die Wohnungen des Domfapitels Sitten, das bis ins neunzehnte Sahrhundert da oben residierte, während der Bischof auf Tours billon, dann in der Stadt bei seiner Domkirche wohnte. Alle Bau-teile pan Malaig galden III. teile von Baleria zeichnen fich durch Ginzelheiten aus, die ben Archaologen fesseln muffen ; im Besondern find es gotische Malereien, die in gahlreichen Teilen bon Rirche und Burg ben Blid auf fich ziehen. Auch ber Saal, in dem die antiquarischen Samm= lungen untergebracht find, enthält Bandbilber; fie ftellen die fog. guten Helden, d. h. Rittergeftalten mit phantaftischen Wappen=

In diefem Raume befinden fich nun gahllofe Zeugen der Balliser Geschichte. In ben Bitrinen liegen Bobenfunde aus feltischer und römischer Zeit; bei ben westlichen Fenstern stehen

Refte von monumentalen Götterbildern aus Bronze. Da fieht Riefte von monumentalen Götterbildern aus Bronze. Da sieht man ein kolossales Bein von einer unbekleideten Götterz ober Kaiserstatue, daneben die Toga einer andern großen Figur, zwei Arme und einen Stierkopf von natürlicher Größe. Dieser Kopf zeichnet sich wie der des Stiers von Besanzon (im Museum dieser Stadt) dadurch aus, daß er in der Mitte der Stirn ein drittes Horn trug. Diese Bronzesragmente sind Ueberreste von Kultbildern, die bei der Einführung des Christentums zu Octodurus, dem einstigen Hauptort des Wallis, umgestürzt worden sind. Weniaer arausam versuhren die Christen mit worden find. Beniger graufam verfuhren die Chriften mit ben Werken der Rleinfunft; diese verwendeten fie weiter, wie die zwei elfenbeinernen Schachteln beweisen, die als Religuien= behälter bei fünfzehn Jahrhunderten ber Kirche gedient haben. Die eine Lade war die Büchse eines Arztes, die andere mag dem Boudoir einer Dame entstammen; beide Stücke sind von vem Bouvoir einer Waine entstammen; vetoe Stude sind bon höchstem Jnteresse für die Altertumskunde. Wer die Kunst des Frühmittelalters studieren will, sindet in der Regel in den Museen wenig oder gar kein Material; dies gilt auch von Valeria. Gin Besuch der Sakristeien von Sitten und St. Maurice aber wird in dieser hinsicht reichlich entschädigen. Aus der romanischen Epoche besitzt die Sammlung auf Valeria allerlei höchst interessante Stücker hardenbahren fei

Baleria allerlei höchst interessante Stücke: hervorgehoben sei



Romanische Madonnenftatue auf Baleria (Bemaltes Sol3).

das bemalte Käftchen mit figürlichen Darstellungen, seien die zahlreichen romanischen Truben und eine stehende Madonnendas bemalte Käftchen mit figürlichen Darstellungen, seien die zahlreichen romanischen Truhen und eine stehende Madonnensstatue. Aus dem vierzehnten Jahrhundert sind noch zwei ihronende Madonnenstatuen frühgotischen Stils und allerlei andere, höchst merkwürdige Altertümer auf Valeria vorhanden: zunächst zwei, freilich desekte Wursmaschinen, dann das eiserne Verschlüßkück einer Kanone älterer Sorte, die holzgeschnitzte Statue eines Thedäerheiligen, d. h. des heiligen Moriz, Candidus, Exuperius, Viktor oder Innocenz. Die Attribute, die einst in Schild und Vassen oder Fahne bestanden haben, sehlen der Figur leider. Der Wappenfreund sieht in der Nähe eines sener bekannten Kästchen, deren Flächen ganz mit Wappenschilden bedeckt sind; der Thyus ist bekannt, sier aber handelt es sich nicht um bestimmte Familienwappen, sondern wie bei vielen mittelasterlichen Geweben nur um konventionelle Schildbilder. Der Einsachheit halber psiegten die Maler wie die Weber für solche Werfe vorzugsweise leicht aussishrbare Wappen, d. h. beispielsweise solche mit sinaerer Teilung auszuwählen. Sin Weisterwerf heraldischer Aunst ist dagegen der berühmte breiedige Neiterschild mit dem in erhabener Arbeit ausgeführten Abler derer von Naron; auch Neste der farbigen Besensterung von Valeria sind erhalten. Die rautenförmigen Gläser, die einst die Fenster süllten, sind verschwunden; die Stücke sind vor Jahrzehnten Besuchern, die reichlich Trinsgelb gaben, als Andenken gespendet worden. morden.

Besuchern, die reichlich Trinkgelb gaben, als Andenken gespendet worden.

Aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert ist gar manches Stück auf Baleria vorhanden; wir heben hier nur die merkwürdigen, mit dem Wappen des Domkapitels bemalten Kriegsschilder hervor. Sine Menge von alten Fahnen und Wassen zieren den Kaum; neben ein paar prächtigen bronzenen Stachelsporen der romanischen Zeit siel uns der sehrschöne Brustharnisch des berühmten Supersax in die Augen. Sist ein historisch und künstlerisch bedeutsames Stück. Unter den Statuen wird man mit besonderm Interesse die des heiligen Theodul gewahren; der Heilige ist der Patron des Landes, des Bistums und insofern auch derzenige von Baleria, als hier die wichtigste Keliquie des Theodul, eine uralte Glocke, von der man sich in der ganzen Schweiz Kartifeln zu erbitten pflegte, wenn man neue Glocken goß, ausbewahrt wurde. St. Theodul ist auch der Beschüßer des Weindaues und wird deshalb mit einer Traube in der Hand dargestellt; in der Kirche Baleria zeigt uns ein dereiteliges Altarbild das Traubenwunder\*), dem die Sammlung der Märtyvergebeine durch St. Theodor zu Saint-Maurice gegenübergestellt ist. Sin schlechtes Delbild des siedhenen Jahrhunderts zeigt uns einen andern Heltigen, der aus dem Balliserland hervorgegangen ist. Es ist St. Amat, einst Abt von Saint-Maurice, won noch sein Stat, ein Werf der Tischen Altertümer von Baleria schreiben; diesen Altertümer von Baleria schreiben; diesen Altertümer von Baleria schreiben; diesen Kersüchen Bersächnis der historischen Stutken ist. Bersächnis der historischen Bergächnis der diesen Bergännen niemand, der diesen Bergännen diemand, der diesen Bergännen diemand, der diesen Bergännen diemand, der diesen

genügen. Verfäume niemand, der diefen Bergkanton bereist, den Aufstieg auf die mittelalterliche Burgkirche und den Besuch dieses einzigartigen Burgmuseums. Beides gehört zum Lohnenoften, was eine Reise bem hiftorisch Gebildeten bieten kann.

G. A. Stückelberg.



Frühgotische Madonnenstatuen auf Baleria (Bemaltes Solg).

# Aeber die Perstellung unserer Allustrationen.

Die Mustrationen zu unserer Zeitschrift werden gewöhnlich mit den Lettern zusammen gebruckt und zwar auf der Buchdruckschnellpresse es "Berichthauses". Zu diesem Zweck muß berjenige Teil der Druckplatte, der im Abdruck als

\*) Es fei erinnert an das von uns im letten Jahrgang S. 247 wiedergegebene Aquarell von Mar-tin Difteli: "Der heilige Theodul macht aus Wasser Wein" (Original im Difteli-Museum zur Otten. A. d. Ked.



Gotische Mabonnenftatue in ber Rirche Baleria. Bemaltes Solg. (Phot. Dr. Paul Gang).



Spätgotische Mabonnenftatue auf Baleria. Bemaltes Holz (Phot. Dr. Paul Ganz).